




 Ich verlasse vor dismahl die bisherige Gewohnheit, nach welcher jedess  
 mahl ein Lateinisches Programm mit einem Teutschen abwechs-  
 selte, und eben so meine zukünftige, daß ich eine Uebersetzung statt  
 einer eignen Ausarbeitung liefere. Ist sie endlich nicht ganz un-  
 glücklich ausgefallen, so wird ein ansehnliches Stück aus dem Homer immer  
 mehr werth seyn, als jede Abhandlung von mir; zum wenigsten habe ich  
 ungleich gröfere Schwierigkeiten dabei gefunden.

Die Uebersetzungen der Alten sollen keinesweas das Studium ihrer  
 Sprache unnöthig machen: sie sollen dasselbe vielmehr anfeuern, so wie auch  
 die vollkommenste Copie die Kenner nur so viel begieriger nach dem Original  
 machen wird; sie sollen das Genie fremder Nationen, und alle Würckungen  
 desselben, uns so viel empfindsamer machen, wenn sie in unsrer eignen  
 Sprache uns eigenthümlicher und angemessener werden, und diejenigen, so  
 viel möglich, schadlos zu halten suchen, die nicht so glücklich sind, zu den  
 Quellen gehn zu können. Ich weis nicht, ob alle unsre Uebersetzer diesen  
 Endzweck vor Augen gehabt, die bisher so dienstfertig von einem alten  
 Schriftsteller zum andern übergegangen sind. Einige haben sich den Danck  
 des Publicums erworben, um das sie sich dadurch verdienter gemacht, als